

SCHLOT IN DER HALBMONDHALLE

Ein Schlot in der Halbmondhalle im O₂J System machte uns schon seit einiger Zeit Kopfzerbrechen.

Am 24. Okt. 1987 entschlossen sich Haller Josef, Engl Hannes, Jamelnik Otto und Sohn, der Sache nachzugehen. Wie bei jedem Unternehmen, das schwierig zu bewältigen ist, mußte zuerst monatelange Planung und Vorarbeit gemacht werden.

Die Öffnung befindet sich in 4 m Höhe mitten in der Decke. Wir brauchten eine 4 m lange Leiter, welche durch die nur 30 x 40 cm großen Zickzackschlüffe, die sich 30 m weit dahinziehen, transportierbar wäre. Eine gewöhnliche Leiter mit Sprossen kam also überhaupt nicht in Frage. Wir konstruierten aus 4 x 4 cm Formrohr eine in vier 1 m lange Stücke zerlegbare Leiter, welche aussah wie eine Fernsehantenne fürs zweite Programm. Damit diese Leiter mit nur einem Träger nicht umkippte, wurde sie unten mit einem Scharnier versehen, welches am Felsen festgedübelt werden konnte.

So ausgerüstet, jeder mit einem Stück Leiter (gut verpackt, die Sprossen selbstverständlich separat, damit sich nirgends etwas spießen konnte), traten wir den schwierigen Zugang zur Halbmondhalle an. Nach mehrstündigen Au-, Ach-reck und Krächz- Tönen kamen wir, abgesehen von einigen herunterhängenden Fetzentellen an unseren Overalls, heil an.

Nun mußte die Leiter zusammengebaut und angedübelt werden. Da diesmal Wasser den Schlot herunterplätscherte, erwies sich das Andübeln als recht schwierig. Der erste Dübel wurde in einer kleinen Wasserlacke angesetzt und verschwand hinter der 3 cm dicke Sinterkruste. Der zweite hielt, dieser wurde auf einem etwas höher gelegenen

festen Fels angesetzt. Jetzt erwies sich unsere Scharnier - Konstruktion als funktionstüchtig. Zuerst stieg Haller Pepe im wasserdichten Overall hinauf und dann mein Sohn Otto. Beide suchten Halt bzw. sie befestigten dort eine Hilfsleiter. Nun wurde ein weiterer Dübel gesetzt, ein zweites Scharnier angeschraubt, die zusammengesetzte Leiter nachgezogen und wieder in das Scharnier gesteckt. Auf diese Art kamen die beiden in eine Höhe von fast 8 m. Nun ging es ohne Leiter hinauf. Ein Seil wurde in 12 m Höhe über dem Hallenboden befestigt, um zurückzukommen. Für diesmal mußten wir unser Vorhaben beenden, wir hatten 8 Stunden gearbeitet und waren schon ganz durchnäßt. Das Seil blieb jedoch hängen für ein anderes Mal.

Als wir das nächste Mal kamen, war fast kein Wasser mehr vorhanden. Diesmal brauchten wir auch keine Leiter mitzuschleppen. Wenn nicht diese fürchterlichen Engstellen wären, könnten wir den Einstieg in einer Viertelstunde schaffen, so brauchten wir fast zwei Stunden. In der Halbmondhalle angekommen, ging es rasch voran. Diesmal nahmen Peter Jäger, Josef Haller, Otto Jamelnik und Sohn an der Befahrung teil. Jäger, Haller und Jamelnik jun. stiegen an dem noch herunterhängenden Seil hoch. Dort rückten sie einer Engstelle mit Hammer und Meißel zu-leibe. Ich blieb aus Sicherheitsgründen unten, alle hätten da oben ja doch nicht Platz gehabt. Nach einer knappen Stunde kam die Meldung: "Wir sind durch; es geht noch weiter!" Der Schlot geht zuerst ca 8 m senkrecht nach oben, dann folgen zwei Absätze in einigen Metern Abstand. Das letzte Teilstück ist so eng, daß ein Weiterkommen gar nicht mehr möglich war.

Auf alle Fälle geht es noch weiter, man hört den Wiederhall und auch Luftzug ist zu spüren. Wir mußten aber auch diesmal unverrichteter Dinge den Heimweg antreten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: [Schlot in der Halbmondhalle 13-14](#)